

Aus dem Alltag eines Lehrers im Home-Learning

Interview mit Frau Rockstuhl

Seit mehr als zwei Wochen haben die Schulen in Bayern wegen der weltweit ausgebrochenen Corona-Pandemie geschlossen. Schüler und auch Lehrer sind an den Schreibtisch gebunden. Nachdem wir bereits zwei Mal mit Schülerinnen sprechen konnten, möchten wir heute Einblick in den Lehreralltag zuhause geben. Frau Rockstuhl hat mit uns gesprochen.

I.: Liebe Frau Rockstuhl, seit mehr als zwei Wochen befinden Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler sich bereits im Home-Learning. Wie geht es Ihnen dabei?

Frau Rockstuhl:

Vorweg: Ich vermisse meine Schülerinnen und Schüler!

Die Entscheidung seitens der Regierung, die Schulen zu schließen, war die einzig richtige. Durch unsere Cloud und weitere digitale Medien ist eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern gesichert. Aber der Unterricht im Klassenzimmer ist durch nichts zu ersetzen.

I.: Welche Unterrichtsmethoden verwenden Sie?

Frau Rockstuhl:

Ich arbeite über die Cloud mit erklärenden Präsentationen sowie Arbeitsblättern und Arbeitsaufträgen. Die Schülerinnen und Schüler senden mir ihre Ergebnisse zurück, die ich korrigiere oder für die ich Musterlösungen zur Selbstkorrektur zur Verfügung stelle.

I.: Welche Möglichkeiten der Kontaktaufnahme nutzen Sie?

Frau Rockstuhl:

Ich habe eine telefonische Hotline mit der Möglichkeit, auch WhatsApp einzusetzen, sowie einen E-Mail-Account eingerichtet. Hierüber können mich die Schülerinnen und Schüler erreichen, mir Fragen stellen oder Probleme ansprechen.

I.: Wie ist die Resonanz der Schüler?

Frau Rockstuhl:

Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit der Schülerinnen und Schüler! Die allermeisten haben den Ernst der Lage erkannt und bearbeiten fleißig die Aufträge, stellen Fragen, schicken Lösungen und bitten am Telefon um Erklärungen. Auch kreative Zusatzaufträge werden abwechslungsreich gelöst. Und hat der eine oder andere einmal einen Abgabetermin verpasst, so genügt meist eine kleine Erinnerung per Mail oder WhatsApp.

Erkennbar ist auch eine gezielte Vernetzung der Schülerinnen und Schüler untereinander, um gemeinsam Aufgaben zu lösen.

I.: Inwieweit benötigen Sie die Unterstützung der Eltern?

Frau Rockstuhl:

Vor allem in den unteren Jahrgangsstufen müssen Eltern dafür Sorge tragen, dass zu Hause regelmäßige Arbeitszeiten für die Schule stattfinden und eine ruhige Lernatmosphäre herrscht. Manchmal klappt die Technik auch nicht zufriedenstellend. Da müssen dann Mutter oder Vater

unterstützen. Und jeder kennt Tage, an denen die Motivation auf den Nullpunkt gesunken ist. Da müssen die Eltern schon mal anschieben und Zuspruch leisten.

I.: Wie hat sich die Fernbeschulung nach zwei Wochen entwickelt?

Frau Rockstuhl:

Ich denke, dass sich langsam alle an gewisse Abläufe gewöhnt haben. Ich bekomme vor allem aus den beiden Abschlussklassen immer häufiger die Rückmeldung, dass das eigenständige Erarbeiten von Aufgabenstellungen doch nicht so schwierig sei wie anfänglich befürchtet. Das Selbstvertrauen und damit die Selbstständigkeit entwickeln sich. Nichts desto trotz wächst der Wunsch nach normalem Unterricht in den Räumen der Schule.

I.: Könnten Sie sich für die Zukunft ein vermehrtes Home-Learning vorstellen? An Universitäten gibt es ja oftmals digitale Vorlesungen.

Frau Rockstuhl:

Ich wünsche mir Home-Learning als Ergänzung zum regulären Unterricht. Vor allem zur Vorbereitung auf Schulaufgaben, bei Erkrankung eines Schülers oder schulintern bedingten Unterrichtsausfällen sehe ich eine Chance in digitaler Beschulung.

I.: Was wünschen Sie uns und sich für die Zukunft?

Frau Rockstuhl:

Wie lange haben Sie Zeit? Die Liste ist lang! Vor allem wünsche ich mir, dass die ganze Welt die augenblickliche Krise schnellstmöglich meistert. Ich wünsche mir Zusammenhalt und Rücksichtnahme. Für unsere Schulfamilie wünsche ich mir baldmöglichsten Unterrichtsstart, hoffentlich nach den Osterferien in unseren Klassenzimmern. Gerade jetzt bekommt das Wort „Gesundheit“ eine neue Dimension. Und die wünsche ich mir für meine Familie, meine Freunde, meine Kolleginnen und Kollegen, meine Schülerinnen und Schüler, deren Familien, ..., und für mich!